

„Heimat und Gedächtnis heute“: IV. Fachtagung zu literarischen Repräsentationen von Heimat in der aktuellen deutschsprachigen Literatur

25.-27. September 2019

Universität des Baskenlandes, Vitoria-Gasteiz, Spanien

Verflechtungen, Schichtungen und Verschiebungen des Begriffs von Heimat, verstanden als dynamisches und komplexes Raumkonstrukt, das aus sozialen und symbolischen menschlichen Interaktionen hervorgeht (Morley, Eigler, Gebhard *et al.*, Blickle, Eichmanns/Francke), stehen seit Jahren im Zentrum des Interesses unserer Forschungsgruppe an der Universität des Baskenlandes, welches sich in mehreren Forschungsprojekten und drei Tagungen in Vitoria-Gasteiz (2013, 2015 und 2017) herauskristallisierte.

Die dabei errungenen Erkenntnisse führten dazu, die Rolle von Gedächtnis bei der Konzeptualisierung von Heimat stärker in den Mittelpunkt unserer Überlegungen zu rücken. Dieser vernetzte Fokus von *spatial turn*, *emotional turn* (vgl. Lehnert 2011) und kulturellem Gedächtnis (Aleida und Jan Assmann 2006, 2008, 2011; Erll 2011) auf Heimat erweist sich als besonders interessant für unsere Analyse, denn das Konzept Heimat ist in seiner Verbindung mit Gedächtnisdiskursen in der deutschen Gesellschaft genauso problematisch, vielschichtig und emotionsbeladen wie z. B. der entsprechende baskische Begriff *aberria* in der baskischen Gesellschaft.

Vor diesem Hintergrund wollen wir nun zum vierten Mal nach Vitoria-Gasteiz einladen, um weiterhin unseren Beitrag zur internationalen Debatte zu leisten sowie den Kontakt zu Forschungsgruppen mit verwandten Interessen aufzunehmen bzw. aufrechtzuerhalten und zu intensivieren. Aus diesem Grunde organisieren wir **vom 25.—27. September 2019** die nächste Fachtagung, diesmal zum Thema **„Heimat und Gedächtnis heute“: literarische Repräsentationen in der aktuellen deutschsprachigen Literatur**

Anlass zu diesem thematischen Vorschlag bietet zunächst einmal die aktuelle Gesellschaftsdiagnose. In unserer globalen Gegenwart hat der Einfluss der Emotionen zur Mitgestaltung des Gedächtnisses und der Realität außerordentlich zugenommen. In diesem Zusammenhang tut es Not, so unser Standpunkt, die Analyse der emotionalen Dimension bei der Gestaltung von Identitäten und Heimaträumen in unabdingbarer Korrelation mit Parametern der Konfigurationen von Gedächtnis durchzuführen. Literarische und Kunstdiskurse schaffen kollektive Abbilder der Vergangenheit, sie stellen vorenthaltene Erinnerungen wieder her und tragen so u.a. zur Versöhnung zwischen Gegenwart und Vergangenheit bei. Daher beschäftigt sich das kulturelle Gedächtnis nicht nur mit der Vergangenheit, sondern es wirkt sich auch direkt auf den Aufbau der gegenwärtigen und zukünftigen Gesellschaft aus und sein Beitrag zum Begriff *Heimat* verdient eine sorgfältige Untersuchung.

Wir gehen von der Auffassung des Gedächtnisses als eines Konstruktionsprozesses aus, wobei Bedeutung aus Erfahrungen, Kenntnissen und Identität(en) der Vergangenheit entsteht. Es handelt sich dabei um einen individuellen Prozess, der allerdings auch durch kollektives Erinnern konditioniert ist. Das kollektive Gedächtnis wird seinerseits durch das individuelle Erinnern beeinflusst. Aleida und Jan Assmann betonen darüber hinaus in ihren Betrachtungen zum kommunikativen und kulturellen Gedächtnis die relevante Rolle von Emotionen als Mitgestalter von Bedeutungen (Aleida Assmann 2015). Dazu kommt, dass Jan Assmann Gedächtnis als das Wissen über sich selbst in einer diachronischen Dimension, d.h. als das Wissen über die eigene diachronische Identität konzipiert, sei es Identität als Einzelperson oder als Familienmitglied, als Mitglied einer Generation, einer Gemeinschaft, einer Nation oder einer kulturellen und religiösen Tradition (Jan Assmann 2008, 114). Diese

drei für die Gedächtnisauffassung zentralen Elemente (der sich gegenseitig konditionierende individuelle und kollektive Prozess, die entscheidende Rolle von Emotionen und die direkte Verbindung zur Identität in einer diachronischen Dimension) erweisen sich zugleich als entscheidende Schlüssel für eine kritische Betrachtung des Konzeptes Heimat.

Marianne Hirsch ergänzt diesen theoretischen Rahmen zu Gedächtnis mit dem Begriff "Postmemory", der als Verbindung zwischen einem bestimmten traumatischen bzw. relevanten Ereignis der Vergangenheit (z.B. Nationalsozialismus, Holocaust, Kriege, DDR-Vergangenheit) und jüngeren Generationen, die es nicht erlebt haben, zu verstehen ist. Diese späteren Generationen werden durch vererbte Erinnerungen, Geschichten, Bilder und Verhaltensweisen geprägt, die direkt bzw. indirekt, vielleicht nicht verbalisiert, aber immer emotionsbeladen die Traumata und Konflikte der Vergangenheit projizieren (2012, 33).

Ziel der ausgerufenen Tagung ist die Erkundung des Gedächtnisses in den literarischen Repräsentationen von Heimaträumen. Angesichts der rasanten Entwicklung des Heimatkonzeptes, welches, einst als Garant der Geborgenheit und des Vertrauten verstanden, parallel zur historischen Entwicklung des 20. Jh. in ein mehrschichtiges multidimensionales Konstrukt übergang, ist es heutzutage und vor dem Hintergrund der dargelegten Gesellschaftsdiagnose berechtigt, Heimat mit der semantischen Konstellation von Erbe, Gedächtnis und Emotionen zu begegnen. Wichtig wäre dabei zu vermeiden, (erneut) in bipolare Konzeptualisierungen (etwa Heimat-Antiheimat, Vergangenheit-Gegenwart) und eine Auffassung von Gedächtnis als stabilem, abgegrenztem und kohärentem Raum zu verfallen.

Folgende Diskussionsansätze möchten wir vorschlagen:

- Bestandsaufnahme über aktuelle Heimat- und Gedächtnisdefinitionen und die Herausforderung postbipolarer Konzeptualisierungen.
- Ist eine Entwicklung vom traditionellen Gedächtnisverständnis in Hinsicht auf Heimat hin zu einer heutigen Auffassung festzustellen und ist sie ebenfalls in der deutschsprachigen Fiktion zurückzuverfolgen?
- Welche Definitionsaspekte des Gedächtnisses treffen für die heutigen Konfigurationen von Heimat in der neuesten Literatur zu? Aktualität bzw. Entwicklung des Begriffs „Gedächtnis“.
- Steht die Aufarbeitung von Gedächtnis und Heimat in der aktuellen Literatur in Verbindung mit einer ethischen Verantwortung?
- Welche Rolle spielen dabei asymmetrische (Gender-)Verhältnisse?
- Welche narratologischen Verfahren werden für die literarische Gestaltung von gedächtnisverbundenen Heimaträumen verwendet?

Nicht ausschließlich aber bevorzugt wird die thematische Verbindung mit folgenden oft zusammenhängenden Teilbereichen in der deutschsprachigen (und baskischsprachigen) literarischen Fiktion seit 2000 berücksichtigt:

- Heimaträume und Gedächtnis
- Heimaträume und Herrschaftsdiskurse
- Heimaträume in der Korrelation von Gedächtnis und Stimmen der Vielfalt (Gender, Kindheit, Senioren, Religionen, Ethnien, Hintergründe)

Willkommen sind 20-minütige Vorträge (plus ca. 10 Minuten Diskussion). Abstracts im Umfang von max. 1 DIN-A-Seite (2000 Zeichen inkl. Leerzeichen) können ab sofort, spätestens jedoch bis zum 15. Februar 2019 mit vollständiger Anschrift (inkl. E-Mail-Adresse) bei der Tagungsorganisation eingereicht werden, und zwar bei: garbine.iztueta@ehu.es, carme.bescansa@ehu.es, mario.saalbach@ehu.es, heimattagungupvehu@gmail.com

Anmeldegebühren:

Vortragende: 35 Euro
ZuhörerInnen: 20 Euro
Studierende: 15 Euro

Wir freuen uns auf reges Interesse und verbleiben mit besten Grüßen

Die Organisation

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Withold Bonner (Tampere University)
Prof. Dr. Thomas Anz (Phillips-Universität Marburg)
Dr. Sabine Eggers (Mary immaculate College, Limerick)
Dr. Carme Bescansa (Universität des Baskenlandes)
Dr. Garbiñe Iztueta (Universität des Baskenlandes) Prof. Dr. Mario Saalbach (Universität des Baskenlandes)
cand. phil. Iraide Talavera (Universität des Baskenlandes)

Organisationskomitee:

Dr. Garbiñe Iztueta garbine.iztueta@ehu.eus
Dr. Carme Bescansa carme.bescansa@ehu.eus
Prof. Dr. Mario Saalbach mario.saalbach@ehu.eus
cand. phil. Iraide Talavera iraide.talavera@ehu.eus
Dipl. Wirtschaftsromanistin, Daria A. Eismann heimattagungupvehu@gmail.com